

Poesiepfad Sommer 2025 – 80. Edition



Eröffnung des Poesiepfades am 30. Juni 2005

Im Sommer 2005 wurde im Rumbecker Mühlbachtal die erste Edition des Arnsberger Poesiepfades ausgehängt, damals ein Gemeinschaftsprojekt der Literarischen Gesellschaft Arnsberg (LGA) und des Forstamtes Arnsberger Wald.

*Initiatoren waren
der Förster Wolfram Blanke
Dr. Markus Meik (LGA)
Dr. Jürgen Richter (LGA)*

Konzept des Poesiepfades ist es, viermal im Jahr zum Jahreszeitenwechsel jeweils 20 Gedichte zu verschiedenen Themen auszuhängen und im Rahmen einer Begehung vorzutragen und zu erläutern. Die Wirkung der Gedichte ist je nach Wetter und Jahreszeit unterschiedlich, im günstigsten Fall verstärken sich Lyrik und Natur gegenseitig in ihrer Wirkung auf den Besucher.



2013 wurde der Poesiepfad dem Arnsberger Heimatbund in Kooperation mit dem Landesbetrieb Wald und Holz übergeben.

Bis zu seinem Tod 2013 besorgte Dr. Meik die Auswahl der Themen und Texte; sein hoher Anspruch ist uns Vermächtnis und Verpflichtung.

Heute kümmert sich ein Team aus interessierten und fachkundigen Laien darum.

Die 80. Edition zum 20jährigen Jubiläum bringt eine Auswahl der schönsten Gedichte aller Sommereditionen.



*Poesiepfad Sommer 2005 – 1. Edition:
„Natur und Lyrik“*

Gefunden

*Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.*

*Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön.*

*Ich wollt es brechen,
Da sagt es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?*

*Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus.
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.*

*Und pflanzt es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.*

Johann W. von Goethe

* 20.08.1749 Frankfurt / Main
† 22.03.1832 Weimar





*Poesiepfad Sommer 2006 – 5. Edition:
„Es ist wieder Sommer“*

Sommerfrische

*Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.*



*Verstecke dich faul in der Fülle der Gräser.
Weil's wohltut, weil's frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir, dann spiel, was dir kommt.*

*Und lass deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiss dich. Es soll dein Denken
Nicht weiter reichen als ein Grashüpferhupf.*

Joachim Ringelnatz

* 07.08.1883 Wurzen
† 17.11.1934 Berlin





*Poesiepfad Sommer 2007 – 9. Edition:
„Sommer“*

Guter Rat

*An einem Sommermorgen
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.*

*Des Himmels heitre Bläue
lacht dir ins Herz hinein
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.*

*Rings Blüten nur und Triebe
und Halme von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.*

*So heimisch alles klingt
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwingt
die Seele sich hinaus.*

Theodor Fontane

* 30.12.1819 Neuruppin
† 20.09.1898 Berlin





*Poesiepfad Sommer 2008 – 13. Edition:
„Bäume“*

Der Lindenbaum

*Am Brunnen vor dem Tore
Da steht ein Lindenbaum:
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.*

*Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud und Leide
Zu ihm mich immer fort.*

*Ich musst' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht.*

*Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier find'st Du Deine Ruh'!*

*Die kalten Winde bliesen
Mir grad' in's Angesicht;
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.*

*Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!*

Wilhelm Müller

* 07.10.1794 Dessau

† 01.10.1827 Dessau





*Poesiepfad Sommer 2009 – 17. Edition:
„Tiere – Das Gefieder der Sprache“*

Der kleine Regenwurm

*Bei Regenwetter und bei Sturm,
da wollt' ein kleiner Regenwurm
die Straße überqueren.
Er ließ sich nicht belehren.*

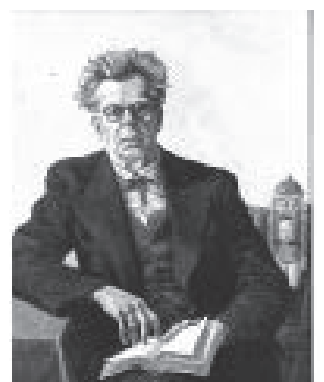
*Die Mutti sagte, bleibe hier!
Jedoch das dumme kleine Tier
gab nichts auf diese Stimme;
und das war grad das Schlimme.*

*Die Straße ist ein Tummelplatz
zur Not vielleicht noch für den Spatz
und dieser, der kann fliegen
und ist nicht leicht zu kriegen.*

*Der kleine Wurm ist schlechter dran,
weil doch ein Wurm nicht fliegen kann.
War noch so jung an Jahren;
er wurde überfahren.*

Robert C. Hängekorb

* 25.08.1886 Cotta b. Dresden
† 1962 Dresden





*Poesiepfad Sommer 2010 – 21. Edition:
Fünf Jahre Poesiepfad:
„Kummer sei lahm, Sorge sei blind!
Es lebe das Geburtstagskind!“*

Ja, das möchte ich noch erleben

*Eigentlich ist mir alles gleich,
Der eine wird arm, der andre wird reich,
Aber mit Bismarck – was wird das noch geben?
Das mit Bismarck, das möchte' ich noch erleben.*

*Eigentlich ist alles soso,
Heute traurig, morgen froh,
Frühling, Sommer, Herbst und Winter,
Ach, es ist nicht viel dahinter.*

*Aber mein Enkel, so viel ist richtig,
Wird mit nächstem vorschulpflichtig,
Und in etwa vierzehn Tagen
Wird er eine Mappe tragen,
Löschblätter will ich ins Heft ihm kleben –
Ja, das möchte' ich noch erleben.*

*Eigentlich ist alles nichts,
Heute hält's, und morgen bricht's,
hin stirbt alles, ganz geringe
Wird der Wert der ird'schen Dinge;
Doch wie tief herabgestimmt
Auch das Wünschen Abschied nimmt,
Immer klingt es noch daneben:
Ja, das möchte' ich noch erleben.*

Theodor Fontane

* 30.12.1819 Neuruppin
† 20.09.1898 Berlin





*Poesiepfad Sommer 2011 – 25. Edition:
„Barockgedichte“*

Auf die Torheit der Welt

*Wir gehen mit Lust und mit Freuden
Nach Rom, Madrid und Paris,
Nach London, Amsterdam und Leiden,
Wir gehen als Jason nach dem Vlies;
Wir gehen nach Wien als Abgesandte,
Wir gehen ins Feld als Oberste,
Aufs Rathaus als des Rats Verwandte,
Als Flaggen-Führer in die See,
Wir gehen verschwendend unsre Stunden
Mit Brüdern in ein Saufgelag,
Wir gehen ins Feld mit unsern Hunden,
Mit Phillis in ihr Schlafgemach;
Wir kitzeln uns mit stetem Wandern,
Wir gehen, um niemals still zu stehn,
Wir gehen von einem Ort zum andren:
Und woll'n doch in uns selbst nicht gehen.*

Christian Wernicke

** Jan. 1661 Elbing
† 05.09.1725 Kopenhagen*



*Poesiepfad Sommer 2012 – 29. Edition:
„Ins Blaue hinein“*

Blaue Hortensie



*So wie das letzte Grün in Farbentiegeln
sind diese Blätter, trocken, stumpf und rau,
hinter den Blütendolden, die ein Blau
nicht auf sich tragen, nur von ferne spiegeln.*

*Sie spiegeln es verweint und ungenau,
als wollten sie es wiederum verlieren,
und wie in alten blauen Briefpapieren
ist Gelb in ihnen, Violett und Grau;*

*Verwaschenes wie an einer Kinderschürze,
Nichtmehrgetragenes, dem nichts mehr geschieht:
wie fühlt man eines kleinen Lebens Kürze.*

*Doch plötzlich scheint das Blau sich zu verneuen
in einer von den Dolden, und man sieht
ein rührend Blaues sich vor Grünem freuen.*

Rainer Maria Rilke

* 04.12.1875

Prag

† 29.12.1926

Montreux





*Poesiepfad Sommer 2013 – 33. Edition:
„Geh aus mein Herz und suche Freud“*

Wie freu ich mich

*Wie freu`ich mich der Sommerwonne,
Des frischen Grüns in Feld und Wald,
Wenn`s lebt und webt im Glanz der Sonne
Und wenn`s von allen Zweigen schallt!*

*Ich möchte jedes Blümchen fragen:
Hast du nicht einen Gruß für mich?
Ich möchte jedem Vogel sagen:
Sing, Vöglein, sing und freue dich!*

*Die Welt ist mein, ich fühl es wieder:
Wer wollte sich nicht ihrer freu`n,
Wenn er durch frohe Frühlingslieder
Sich seine Jugend kann erneu`n?*

*Kein Sehnen zieht mich in die Ferne,
Kein Hoffen lohnet mich mit Schmerz;
Da wo ich bin, da bin ich gerne,
Denn meine Heimat ist mein Herz.*



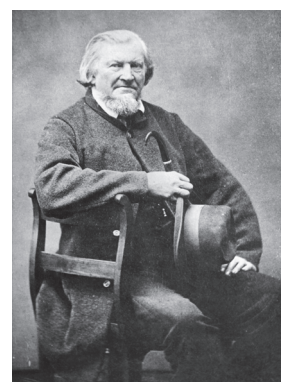
Hoffmann von Fallersleben

* 02.04.1798

Fallersleben

† 09.01.1874

Corvey





*Poesiepfad Sommer 2014 – 37. Edition:
„Wenn der Sommer sich verkündet“*

Liebeserklärung

*Soll ich sagen,
Du seist wie ein Tag im Sommer?
Du bist doch viel milder und sanfter.
Raue Winde schütteln die Blüten im Mai.
Und der Sommer geht viel zu schnell vorbei.*

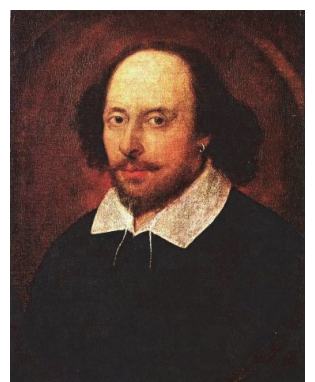
*Bisweilen scheint die Sonne allzu heiß,
Und oft ziehn Schleier vor das Himmelsaug'.
Das Schöne muss vom Schönen Abschied nehmen,
Sei es durch Zufall oder durch Naturgesetz.*

*Dein Sommer freilich, der wird ewig währen,
Und deine Pracht verlierst du nie.
Kein Tod versetzt dich in der Schatten Land,
Weil du in ew'gen Zeilen ewig weilst.*

*Solange Menschen atmen
Oder Augen sehn, solange lebt dies Gedicht
Und gibt dir Leben.*

William Shakespeare

* 26.04.1564 Stratford upon Avon
† 03.05.1616 Stratford upon Avon





*Poesiepfad Sommer 2015 – 41. Edition:
„Wetter“ –
zum 10jährigen Jubiläum*

Der Philosoph

*Es ist nicht alles schön
auf dieser wunderschönen Welt,
Novemberstürme gibt es
auch im Monat Mai.*

*Beschimpfe nicht den Regen,
der auf dich herniederfällt,*

*bedenk:
Der meiste Regen fällt an dir vorbei.*



Fred Endrikat

* 07.06.1890 Nakel an der Netze

† 12.08.1942 München





*Poesiepfad Sommer 2016 – 45. Edition:
„Schön wie niemals sah ich jüngst die Erde“*

Dämmernd liegt der Sommerabend

*Dämmernd liegt der Sommerabend
Über Wald und grünen Wiesen;
Goldner Mond im blauen Himmel
Strahlt herunter, duftig labend.*

*An dem Bache zirpt die Grille,
Und es regt sich in dem Wasser,
Und der Wanderer hört ein Plätschern
Und ein Atmen in der Stille.*

*Dorten, an dem Bach alleine,
Badet sich die schöne Elfe;
Arm und Nacken, weiß und lieblich,
Schimmern in dem Mondenscheine.*

Heinrich Heine

* 13.12.1797 Düsseldorf

† 17.02.1856 Paris





*Poesiepfad Sommer 2017 – 49. Edition:
„Ich finde dich in allen diesen Dingen“*

*Ich lebe mein Leben in
wachsenden Ringen*

*Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.*

*Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang.*



Rainer Maria Rilke

* 04.12.1875

Prag

† 29.12.1926

Montreux





*Poesiepfad Sommer 2018 – 53. Edition:
„a rose is a rose is a rose“*

Der Wind und die Rose

*Der Wind und die Rose
Kleine blasse Rose!
Der Wind, von Luv, der lose,
der dich zerwühlte,
als wär dein Blatt
das Kleid von einer Hafenfrau –
er kam so wild und kam so grau!*

*Vielleicht auch fühlte
er sich für Sekunden matt
und wollt in deinen dunklen Falten
den Atem sanft verhalten.
Da hat dein Duft ihn so betört,
berauscht,*

*dass er sich bäumt und bauscht
und dich vor Lust zerstört,
dass er sich noch mit deinem Kusse bläht,
wenn er am bangen Gras vorüberweht.*



Wolfgang Borchert

* 20.05.1921

Hamburg

† 20.11.1947

Basel





*Poesiepfad Sommer 2019 – 57. Edition:
„Wasser“ –
im Rahmen des Spirituellen Sommers*

Locke und Lied

*Meine Lieder sandte ich dir,
Meines Herzens strömende Quellen,
Deine Locke sandtest du mir,
Deines Hauptes ringelnde Wellen;*

*Hauptes Welle und Herzens Flut,
Sie zogen einander vorüber.
Haben sie nicht im Kusse geruht?
Schoss nicht ein Leuchten darüber?*



A. v. Droste-Hülshoff

★ 12.01.1797

Burg Hülshoff

† 24.05.1848

Meersburg





Poesiepfad Sommer 2020 – 60. Edition:
„Blütenlese“ –
Selma Meerbaum-Eisinger

Träume

*Es sind meine Nächte
durchflochten von Träumen,
die süß sind wie junger Wein.
Ich träume, es fallen die Blüten von Bäumen
und hüllen und decken mich ein.*

*Und alle diese Blüten,
sie werden zu Küssen,
die heiß sind wie roter Wein
und traurig wie Falter, die wissen: sie müssen
verlöschen im sterbenden Schein.*

*Es sind meine Nächte
durchflochten von Träumen,
die schwer sind wie müder Sand.
Ich träume, es fallen von sterbenden Bäumen
die Blätter in meine Hand.*

*Und alle diese Blätter,
sie werden zu Händen,
die zärteln wie rollender Sand
und müd sind wie Falter, die wissen: sie enden
noch eh' sie ein Sonnenstrahl fand.*

*Es sind meine Nächte
durchflochten von Träumen,
die blau sind wie Sehnsuchtsweh.
Ich träume, es fallen von allen Bäumen
Flocken von klingendem Schnee.*

*Und all diese Flocken
sie werden zu Tränen.
Ich weinte sie heiß und wirr –
begreif meine Träume, Geliebter, sie sehnen
sich alle nur ewig nach dir.*

Selma Meerbaum-Eisinger

* 05.02.1924

Czernowitz

† 24.05.1948

Lager Michailowka

08.11.1941





*Poesiepfad Sommer 2021 – 64. Edition:
„Liegen“*

Sonntagsmorgen, im Bett

Was – was ist?

*Ach so. Heute ist Sonntag. Da kann ich noch liegen.
Mit den Schultern kuscheln. Mich ans Kopfkissen schmiegen –
Aus alter Gewohnheit wacht man sonntags immer
so früh auf wie wochentags – das kommt vielleicht von dem Schimmer
da von den Jalousien – was ist denn das für ein Geratter und Gebräus?
Na, jedenfalls heute muss ich nicht raus.*

*Ich kann heute ganz stille liegen und ruhn.
Und muss gar nichts. Und hier kann mir keiner was tun.
So ein Bett ist eigentlich eine schöne Sache –
da müsste noch so eine Sonnenplache
drüber sein, und dann fährt man damit überall hin.
Woher kommt das, dass ich heute so furchtbar müde bin –?*

*Gestern abend haben wir wesentlich zu viel Schwedenpunsch getrunken,
Paul war zum Schluss ganz in seinen Sessel versunken;
ich habe auch noch so einen komischen Geschmack im Mund
und – –*

*Halb neun! Da muss ich richtig wieder eingeschlafen sein.
Sonntagsmorgen im Bett, das ist fein.
Das heißt: Was nun noch kommt, ist weniger schön ...
Heute muss ich zu Onkel Otto und Tante Frieda gehn –
Margot ist auch da, die keusche Lilie ...
Warum, lieber Gott, ist man sonntags stets in Familie?
Vor Tisch sind sie beleidigt, und nach Tisch sind sie satt –
wenn ich dran denke, wird mir jetzt schon ganz matt.*

*Abends ist Theater ... morgen muss ich unbedingt mal mit Kempner telefonieren:
Er muss mir die Diele billiger tapezieren –
achtzig ist zu viel – der Junge ist wohl nicht ganz gesund!
und – –*

*Halb zehn!
»Willi! Aufstehn! Aufstehn!«
Ja doch, ja!
Ich stehe ja schon auf, Mama –*

*Jetzt geht der Sonntag los! Nein: eigentlich ist er jetzt vorbei.
Jetzt kommen die Zeitungen und Briefe und Telefon und Geschrei.
Das ist nun weniger geruhsam und labend ...*

*Aber so ist das im Leben:
Das Schönste vom Sonntag ist der Sonnabend Abend.*

Kurt Tucholsky

* 09.01.1890

Berlin

† 21.12.1935

Göteborg





*Poesiepfad Sommer 2022 – 68. Edition:
„Deutsche Kunstlieder“*

Geh aus, mein Herz

*1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.*

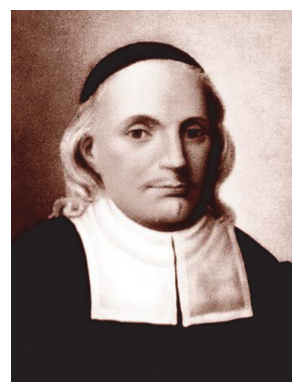
*2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.*

*3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.*

*4. Die Glucke führt ihr Vöcklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwäublein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.*

Paul Gerhard

* 12.03.1607 Gräfenhainichen
† 27.05.1676 Lübben / Spreewald





*Poesiepfad Sommer 2023 – 72. Edition:
„Lessi Sachs“*

Wir haben uns verfehlt

*Ich weiß bestimmt, Sie leben irgendwo,
Wir hätten gern einander Du gesagt.
Die Welt ist groß, es geht auch schließlich so ...
Vorläufig wird Persönliches vertagt.*

*Das ist ein Fehler; denn die Welt ist groß;
Und später bleibt zum Suchen nicht viel Zeit.
Man hofft, wie alle, auf das große Los;
Man zieht es nie; und tut sich selber leid. —*

*Man lebt in einem sehr begrenzten Kreis,
Und kennt die Menschen kaum im eignen Land.
Sie leben irgendwo ... weil ich das weiß,
Betrübt es mich, dass ich Sie niemals fand.*



Lessi Sachs

* 1896

Breslau

† 28.01.1942

New York





*Poesiepfad Sommer 2024 – 76. Edition:
„Über die Liebe“ – Publikumsauswahl*

Der Schmetterling

*Sie war ein Blümlein hübsch und fein,
Hell aufgeblüht im Sonnenschein.
Er war ein junger Schmetterling,
Der selig an der Blume hing.*



*Oft kam ein Bienlein mit Gebrumm
Und nascht und säuselt da herum.
Oft kroch ein Käfer kribbelkrab
Am hübschen Blümlein auf und ab.*

*Ach Gott, wie das dem Schmetterling
So schmerzlich durch die Seele ging.*

*Doch was am meisten ihn entsetzt,
Das Allerschlimmste kam zuletzt.
ein alter Esel fraß die ganze
Von ihm so heiß geliebte Pflanze.*

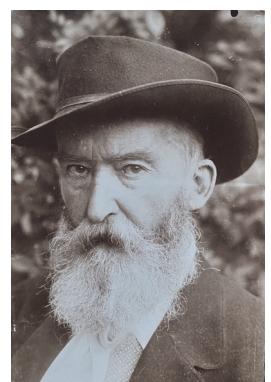
Wilhelm Busch

* 15.04.1832

Wiedensahl

† 09.01.1908

Mechtshausen





*Dreharbeiten des WDR zur Serie „Wunderschön“
mit Anne Willmes und Stefan Pinnow
im Sommer 2018*

